Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 20 (1947)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Bericht des Zentral-Vorstandes über das 19. Verbandsjahr des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht des Zentral-Vorstandes über das 19. Verbandsjahr des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1946

zuhanden der Delegiertenversammlung des EVU vom 20. April 1947 in Zug.

Diese Berichtsperiode war gekennzeichnet durch den pro 1946 befohlenen Marschhalt unserer Armee. Das Volk, d. h. die Bürger im Wehrkleid, verlangte nach sechs Jahren Aktivdienst eine Ruhepause; man wollte möglichst wenig mit dem Militär mehr zu tun haben, sich ausruhen und gewisse unerfreuliche Erlebnisse und Stimmungen aus dem Aktivdienst abstreifen, die offenbar doch mehr Gewicht hatten, als man zugeben wollte. Es herrschte im vergangenen Jahr eine etwas eigentümliche Stimmung in den Mitgliederkreisen der Militärverbände: Abwarten, lautete vielerorts die Parole; zusehen, wie sich die innen- und aussenpolitische Situation entwickeln werde, das war vielfach zu hören. Diese Unsicherheit übertrug sich sogar — und das darf man heute wohl ruhig sagen — auch auf unsere letztjährige Delegiertenversammlung in Winterthur, die für den Zentralvorstand in verschiedener Hinsicht wenig erfreulich war. Seither glauben wir nun aber doch an etlichen Orten eine gewisse Einkehr beobachtet zu haben, die erfreulicher ist, als das, was man seinerzeit hören musste.

Trotz allen Bemühungen und wohl auch entsprechend der allgemeinen Stimmung, war die

Gründung von neuen Sektionen

im Berichtsjahr ziemlich schwierig. Verschiedene Aktionen blieben leider erfolglos, indem sich jeweils nur wenige Soldaten für eine Gründung interessierten. Schliesslich konnte dann aber am 30. November 1946 in Burgdorf die Sektion *Emmental* gegründet werden, die sich bereits gut entwickelt.

Die seinerzeit angefangenen Unterhandlungen für eine Tessiner Sektion (bzw. mit dem Verein der Radio-Tg. und Tf.Sdt.) haben wir im Berichtsjahr nicht weiter verfolgt; wir wollten die Initiative den dortigen Kameraden überlassen, nachdem sie unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit genügend kennen.

Eine gewisse Enttäuschung bereitete uns der UOV Davos, mit dem wir in ziemlich fortgeschrittenen Unterhandlungen zum Anschluss einer Uem.Sektion standen. Nachdem wir ihm darauf bei den Skiwettkämpfen des SUOV und beim letztjährigen Schweizerischen Skirennen mit der Bereitstellung von Material und einigen Mannschaften für den Uebermittlungsdienst ausgeholfen hatten, blieben nachher unsere Anfragen zur Fortführung, bzw. Gründung einer Uem.Sektion, leider unbeantwortet.

Die bisherige Sektion Werdenberg hat sich auf Ende 1946 wegen dem Wegzug einer grösseren Anzahl Aktivmitglieder leider aufgelöst.

Unser Verband umfasst auf Ende des 19. Geschäftsjahres im ganzen 31 Sektionen, d. i. gleichviel wie im Vorjahr.

Tätigkeit des Zentralvorstandes

Entsprechend den in Winterthur verfügten Sparmassnahmen hielt der ZV im letzten Jahre nur zwei Sitzungen ab; die übrigen Geschäfte wurden zwischen den daran interessierten ZV-Mitgliedern direkt erledigt. Die Beschlüsse und Ergebnisse wurden monatlich im «PIONIER» bekanntgegeben, wobei es wünschenswert ist, dass unsere allgemeinen Weisungen jeweils von allen Sektionen beachtet werden. — Einzelheiten über die weitere Tätigkeit folgen in den nachstehenden Abschnitten.

Die Zahl der Korrespondenzen im Ausgang hat sich im Berichtsjahr beim Sekretariat etwas verringert; sie erreichte aber immer noch rund 1300 Briefausgänge (gegen 1500 im Vorjahr); die eingegangene Korrespondenz war mindestens gleich gross. Anderseits hat aber der Briefverkehr beim Zentralmaterialverwalter und beim Zentralverkehrsleiter Funk durch den grösseren Geschäftsumfang in diesen beiden Ressorts ziemlich zugenommen.

Der persönliche Kontakt mit den Sektionen war im vergangenen Jahr nur mässig; begreiflich, denn im Zuge der in Winterthur beschlossenen Sparmassnahmen für die Zentralkasse haben nun die Sektionen die Reisespesen usw. zu übernehmen. So verständlich diese Massnahme für die Zentralkasse ist, war anderseits die Teilnahme von Mitgliedern des ZV an den Generalversammlungen der Sektionen doch geeignet, den gegenseitigen persönlichen Kontakt beizubehalten und vielfach aufklärend und beratend zu wirken.

Ueber das Kassawesen und das Budget pro 1947

verweisen wir auf den Kassabericht, der den Sektionen noch separat zugehen und an der DV mündlich erläutert wird. Immerhin sei dazu hier kurz folgendes erwähnt:

Durch die sehr starke Drosselung der Ausgaben einerseits und durch eine gegenüber dem Budget höhere Rückvergütung aus dem Bundesbeitrag anderseits, gelang es, trotz dem Rückgang der Zentralbeiträge 1946 (Mitgliederschwund), die Vermögensrechnung der Zentralkasse im Gleichgewicht zu halten und eine kleine unwesentliche Vermögensvermehrung zu erzielen. Wer sich aber in die Rechnungsablage vertieft und bemüht ist, sich ein Bild über die Geldbewegungen während eines laufenden Rechnungsjahres zu machen, wird feststellen, dass wir infolge Fehlens der flüssigen Mittel in der Zentralkasse sehr oft in heikle Situationen geraten, denn das kleine Vermögen des ZV besteht zeitweise vorwiegend aus Guthaben bei Sektionen, womit für die laufenden Ausgaben das flüssige Geld fehlt.

Im Hinblick darauf sowie infolge der durch den Mitgliederrückgang kleineren Zentralbeitragssumme; ferner mit Rücksicht auf die Bemühungen, den Verband zu einer Erstarkung zu bringen, aber ebenso um die Vorarbeiten für die SUT 1948 tatkräftig durchzuführen, genügt der bisherige Zentralbeitrag von Fr. 1.— nicht mehr. Der ZV beantragt daher, den Zentralbeitrag für 1947, der vor dem Kriege Fr. 2.— betrug, auf mindestens Fr. 1.50 anzusetzen.

Tätigkeit der Sektionen bzw. der Mitglieder.

Wie bereits einleitend vermerkt, wirkte sich der sog. Marschhalt auch auf die ausserdienstliche Betätigung unserer Mitglieder aus, wiewohl in den letzten Monaten an etlichen Orten wieder ein vermehrtes Interesse zu beobachten ist.

Die früher durch die Abteilung für Genie zusammen mit unserem Verband organisierten Trainingskurse für *Funker* wurden Mitte Mai 1946 aus finanziellen Gründen eingestellt; der Besuch liess wegen des freiwilligen Besuches ohnehin zu wünschen übrig. Gemäss der Verfügung des EMD vom 12. Dezember 1946 werden die Kurse in diesem Jahre als Vorbereitung auf die WK und auf anderer Basis wieder aufgenommen. Unsere Sektionen werden diese Hauptaufgabe erneut gerne übernehmen, denn die Kurse bilden zudem immer eine günstige Möglichkeit zur Werbung von Aktivmitgliedern.

Einige Sektionen organisierten technische Kurse verschiedener Art; ein einheitliches Programm dazu wird vom ZV gegenwärtig ausgearbeitet, das dann zukünftig als Grundlage dienen wird.

Es wäre erfreulich, wenn die *Tg.Pi/Tf.Sdt.* noch viel zahlreicher an unseren Uebungen teilnehmen würden, denn wir haben für sie genügend Material bereitgestellt. Es ist daher schade, dass für diesen Ausbildungszweig kein grösseres Interesse besteht, denn auch mit den Tg.Pi. und Tf.Sdt. lassen sich Uebungen und Kurse aus ihrem Tätigkeitsgebiet veranstalten, weshalb wir einmal mehr darauf hinweisen möchten.

Erfreulicherweise haben die *Felddienst-, Verkehrs- und Demonstrationsübungen* auch im letzten Jahr wiederum guten Anklang gefunden und damit wesentlich zur Belebung der Sektionstätigkeit beigetragen.

An der letzten DV wurde das *Reglement für Felddienstübungen* endgültig beraten, durchbesprochen und kurz darauf den Sektionen abgegeben. Seither wurden in 19 Sektionen 26 Felddienstübungen nach Reglement durchgeführt und dieses hat sich — soweit wir wenigstens beobachten konnten — durchaus bewährt. Abänderungen wurden bisher keine gewünscht; hingegen fand der ZV, dass unsere Inspektoren nicht ehrenamtlich mitwirken, sondern dass sie, wie bei den übrigen Militärverbänden, ebenfalls entschädigt werden sollten. Diese Frage wird gegenwärtig abgeklärt. — Felddienstübungen führten folgende Sektionen durch: Aarau 1, Baden 1, Genève 1, Glarus 2, Kreuzlingen 1, Langenthal 1, Lenzburg 4, Luzern 1, Mittelrheintal 1, Rapperswil 1, Solothurn 2, St. Gallen 2, Thun 1, Uri 1, Winterthur 2, Zürcher Oberland/Uster 1, Zürichsee, rechtes Ufer, 2, Zug 1.

Ausserdem sind noch 47 *Verkehrs- und Demonstrationsübungen* durchgeführt worden, und zwar von folgenden Sektionen: Aarau 3, Basel 4, Bern 3, Biel 1, Genève 3, Glarus 2, Langenthal 1, Lenzburg 3, Luzern 1, Oberwynen- und Seetal 1, Olten 2, Solothurn 2, Schaffhausen 1, St. Gallen 1, Uri 1, Uzwil 1, Winterthur 3, Zug 2, Zürcher Oberland/Uster 1, Zürich 9, Zürichsee, rechtes Ufer, 2.

Unser Nachwuchs, die *Jungmitglieder*, dürfte in etlichen Sektionen stärker vertreten sein, wie die Tabelle über den Mitgliederbestand zeigen wird. Die Zahl der Jungmitglieder war leicht niedriger als im Vorjahr und da die Aktivmitglieder zurückgingen, muss der Nachwuchs intensiver gefördert werden als bisher. Gewisse Sektionen weisen recht erfreuliche Zahlen auf, andere bleiben dagegen wesentlich hinter den Erwartungen zurück.

Bundesbeitrag.

Das bisherige Reglement für den Bundesbeitrag besteht unverändert weiter. Dank den im Berichtsjahr zur Verfügung gestandenen Krediten war es möglich gewesen, die entschädigungsberechtigten Felddienst- und Verkehrsübungen gut zu finanzieren, was von den Sektionen und von uns mit Genugtuung vermerkt wurde, und wofür wir dem Herrn Waffenchef auch an dieser Stelle bestens danken.

Für dieses Jahr wird im Rahmen der von den eidgenössischen Räten verlangten Einsparungen beim Militärbudget leider eine Herabsetzung unseres Bundesbeitrages um voraussichtlich 25 % eintreten. Nähere Angaben dürften vermutlich bis zur DV bekannt sein.

Versicherungen.

In unseren Versicherungsverhältnissen sind gegenüber dem Vorjahr keine Aenderungen eingetreten. Bei der Mitgliederversicherung mit dem SUOV, bzw. bei der «Unfall-Winterthur», hat die letztjährige DV gewisse Reduktionsmöglichkeiten diskutiert. Wir haben sie seither geprüft: Einzelversicherungen pro Uebung oder nur Versicherung der Hälfte der Mitglieder, oder Ausscheidung der SUVA-Versicherten, verursachen einen kleineren Versichertenkreis, also Prämienerhöhungen und rufen nach einem besonderen Meldesystem. Wir wollen aber weder das erstere noch haben wir die Ueberzeugung, dass ein solches Meldesystem von den Sektionen gewünscht oder gar eingehalten würde. Ein Unfallereignis ist für uns eine zu ernsthafte Angelegenheit, als dass der ZV die Verantwortung für ein mangelhaft funktionierendes System übernehmen möchte. Wenn es schon bei den monatlichen Mutationsmeldungen der Adressen nicht klappt, so würde es für das Versicherungswesen kaum besser sein, und eine Kontrollstelle darüber möchte der ZV nicht werden. Eine abschliessende Antwort über diese Versicherungsfrage wird an der DV erteilt.

Weiterhin besteht die Haftpflichtversicherung mit der «Unfall-Zürich» sowie die Einbruchdiebstahlversicherung mit der «National» Basel. Diese wurde im Berichtsjahr entsprechend der Abgabe von Funk- und Tf.-Material an die Sektionen, wesentlich erweitert.

«Pionier».

Ueber den letztjährigen Rechnungsabschluss verweisen wir auf den besonderen Bericht der Redaktion, der den Sektionen separat zugehen wird.

Die Auflage beträgt gegenwärtig 3300 Exemplare, dazu kamen rund 3000 Werbenummern, die für die Gründungsaktionen für neue Sektionen, den alljährlichen Werbeaktionen bei den Rekruten der Uem.Trp. sowie durch die Sektionen verwendet wurden.

Die im Februar 1946 herausgegebene Erinnerungsnummer an den Aktivdienst fand inner- und ausserhalb des Verbandes eine recht erfreuliche Aufnahme und dürfte ihren Zweck als Erinnerungs- und Werbenummer vollauf erfüllt haben.

Die monatlichen Mutationsmeldungen erfordern stets einen ziemlichen Zeitaufwand; pro 1946 waren es deren 462, womit aber die Sektionen stets über die richtigen Adressen ihrer Mitglieder verfügen.

Leider schliesst der letztjährige Jahrgang mit einem Defizit ab, verursacht durch einen starken Inseraten-

rückgang und wegen zweimaliger Erhöhung der Druckkosten und des Papiers.

So sehr sich Redaktion und Verlag seit Jahren um die Inserate bemühen und damit zur Niedrighaltung des Abonnementspreises für die Mitglieder beitragen, soll man von ihnen bei der heutigen Teuerung nichts Unmögliches verlangen. Jede Nummer umfasst eine Anzahl Seiten Inserate, den deutschen und französischen Textteil sowie die Sektionsnachrichten, die alle in einem gewissen Verhältnis zu einander stehen müssen. Das verlangt eine gewisse Minimalseitenzahl für jede Ausgabe. Wenn sich das nun durch den jetzigen Abonnementspreis nicht mehr decken lässt und wir den «PIONIER» auf der gleichen Höhe wie bisher halten wollen, ist ein Aufschlag des jetzigen Bezugsbetrages mit dem besten Willen nicht zu umgehen; denn der ZV kann die Defizite nicht übernehmen.

Die Redaktion wird daher in ihrem Bericht die Erhöhung des Mitglieder-Bezugspreises ab 1948 von 2.75 Franken auf 3.— Fr. beantragen, denn einmal sind ab 1. Januar 1947 dem Druckergewerbe bereits neue Teuerungszuschläge auf Satz, Druck und Ausrüstung bewilligt worden (und was bis 1948 noch weiter dazukommt, weiss man heute noch nicht); zudem ist nicht zu vergessen, dass vor und nach den SUT 1948 etliche Nummern zwangsläufig in grösserem Umfange erscheinen müssen. Wünschenswert wäre allerdings schon ab 1947 eine kleine Erhöhung, worüber allenfalls noch an der DV gesprochen werden kann.

Nach wie vor wird unser Verbandsorgan durch die A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich, gedruckt, deren Direktion, Druckerei und Verlag für unsere speziellen Verhältnisse stets volles Verständnis und Entgegenkommen zeigen.

Beziehungen zu Behörden und andern Verbänden.

In erster Linie verkehren wir mit der *Abteilung für Genie*. Das Verhältnis zum Waffenchef, Herrn Oberstdivisionär Büttikofer, ist in jeder Beziehung recht erfreulich. Unsere Wünsche trachtet er nach Möglichkeit zu erfüllen und unterstützt uns in allen Belangen. Anderseits wissen wir, dass er von uns etwas verlangt und gerade deswegen wollen wir ihn nicht enttäuschen, sondern das jetzige gute Einvernehmen pflegen und ausbauen.

Mit der *Zentralstelle für Funkerkurse* verfolgen wir auf weite Strecken gemeinsame Ziele. Deren Chef, Herr Major Hagen, steht mit uns in enger Verbindung und verficht recht oft auch unsere Verbandsinteressen.

Die *Kriegsmaterialverwaltung* und das *Eidg. Zeughaus Bern* waren je und je bereit, uns bei den nicht immer kleinen Wünschen für die Abgabe von Material behilflich zu sein und dafür volles Verständnis zu zeigen. Das hat sich bei der Abgabe der Funkstationen an unsere Sektionen im vergangenen Jahre erneut gezeigt.

Mit der *Vereinigung Schweiz. Feld-Tg.-Of. und -Uof.* pflogen wir auch im Berichtsjahr dank verschiedenen kameradschaftlichen, beruflichen und persönlichen Beziehungen ein gutes Einvernehmen. Ausserdem bereicherte sie die Sektionsnachrichten im «PIONIER» durch wertvolle monatliche Einsendungen, die auch stets unser Interesse finden.

Von den übrigen ausserdienstlichen Militärverbänden unterhalten wir namentlich mit dem *Schweiz. Unteroffiziers-Verband* recht angenehme Beziehungen, die durch unsere Teilnahme an den SUT 1948 bestimmt noch vertieft werden.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1946.

Sektion	Aktive	Jungmitgl.	Passive	Total
Aarau	43	5	—	48
Baden UOV	58	13	16	87
Basel	120	55	5	180
Bern	182	49	20	251
Biel	65	2	1	68
Emmental	20	2	—	22
Fribourg	31	8	—	39
Genève SGTG	49	3	2	54
Glarus UOV	28	5	1	34
Kreuzlingen UOV	22	33	—	55
Langenthal UOV	24	2	—	26
Lenzburg UOV	28	23	7	58
Luzern	64	18	9	91
Mittelrheintal UOV	19	8	3	30
Oberwynen- u. Seetal UOV	10	3	—	13
Olten	81	10	7	98
Rapperswil UOV	14	11	3	28
Schaffhausen	67	24	3	94
Solothurn	118	35	28	181
St. Gallen UOV	74	16	2	92
St.-Galler Oberland UOV	9	4	—	13
Thun	66	23	6	95
Uri UOV	23	—	—	23
Uzwil UOV	22	10	4	36
Vaudoise	48	—	—	48
Werdenberg	15	9	—	24
Winterthur	134	128	13	275
Zug UOV	33	17	3	53
Zürcher Oberland-Uster	57	17	5	79
Zürich	261	133	18	412
Zürichsee linkes Ufer	27	12	—	39
Zürichsee recht. Ufer UOG	22	7	—	29
Total	1834*	685	156	2675
Total am 31. 12. 1945	2017	695	124	2836
Verminderung	183	10	(+32)	161 = 6 %

* inkl. 3 Ehrenmitglieder (Sektion Basel, Winterthur und Zürich).

Im Vorjahr hatten wir eine Vermehrung um 284 Mitglieder und nun im Berichtsjahr diese wenig erfreuliche Verminderung. Mehr als Worte sprechen die Zahlen und es ist Pflicht aller Sektionen, über ihren Bestand zu wachen und Rückschläge aufzuhalten, wobei der Nachwuchs durch Jungmitglieder als sehr wichtig zu betrachten ist.

Schlusswort.

Die Auswirkungen des Kriegsendes von 1945 haben uns doch noch leicht zu streifen vermocht, wiewohl jetzt wieder eine Erholung einzutreten scheint. Das soll uns aber nur dazu leiten, die ausserdienstliche Tätigkeit als eine selbstverständliche Pflicht für unser Heimatland zu erfüllen und darin nicht zu erlahmen, sondern unsere Stellung immer wieder neu zu festigen und auszubauen.

Zum Schlusse danken wir sämtlichen Sektionsvorständen für alle ihre Bemühungen um den Verband. Wir hoffen auch in diesem, unserem letzten Jahr der laufenden Amtsperiode, auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Zürich, im Februar 1947.

Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen

Der Zentral-Präsident: *Major Merz.* Der Zentral-Sekretär: *Gfr. Abegg.*

Bericht des Zentral-Verkehrsleiters Funk über das Geschäftsjahr 1946.

An der Delegiertenversammlung 1946 in Winterthur wurde dem Berichterstatter die Funktion des Verkehrsleiters Funk im Zentral-Vorstand des EVU übertragen, dessen vorläufig wichtigste Aufgabe die Organisation und der Betrieb des Uebungsnetzes mit den festen Funkstationen der Sektionen umfasst.

Dieser Funkverkehr stützt sich auf die Sendekonzession für den militärischen Uebungsverkehr der Generaldirektion PTT, die anfangs Juni 1946 allen Sektionen zugestellt werden konnte.

Gleichzeitig erhielten sie eine Weisung Nr. 1, die den Funkverkehr mit den festen Stationen in der Anlaufperiode regeln sollte.

Diese Weisungen basieren einerseits auf der Sendekonzession, anderseits auf einem Schreiben der Abteilung für Genie vom 27. Mai 1946, das u. a. die Verantwortung für den Sendebetrieb, die Sendeberechtigung der Mitglieder und die Papierführung vorschrieb und regelte.

Gleichzeitig enthielt dieses Schreiben die für unseren Funkverkehr zugelassenen Frequenzbänder.

Alles weitere hing dann vorerst von der Zuteilung der Funkstationen an die Sektionen ab sowie von der Tätigkeit der Sektionen selbst (Einrichten des Senderaumes, Antennenbau).

Da die Inbetriebnahme der Sektionssender zeitlich und örtlich nicht vorauszusehen war, konnte kein fester Netzplan aufgestellt werden, was sich in der Folge als richtig erwies. Die Betriebsbereitschaftsmeldungen gingen sehr spärlich und unregelmässig ein. Daher mussten, um den Funkverkehr endlich in Schwung zu bringen, oftmals Sektionen zu Netzen gruppiert werden, deren Distanzen für einen sicheren Funkverkehr an der Grenze der Reichweite der Sender lagen.

Sobald jedoch weitere Sektionen betriebsbereit waren, wurden diese Netze so umgestellt, dass ein einwandfreier Funkverkehr nun eher möglich wurde. Es wird sich auch in Zukunft nicht vermeiden lassen, solche Umstellungen des Basisnetzes vorzunehmen. Sie bedingen allerdings nicht nur eine zusätzliche Mehrarbeit für den Zentral-Verkehrsleiter, sondern auch eine solche für die Verkehrsleiter der Sektionen. Doch gehören m. E. diese Netzumbildungen unbedingt auch in das Ausbildungsprogramm unserer Tätigkeit. Sie schulen nicht nur die an den Apparaten arbeitenden Mitglieder, sondern auch die verantwortlichen Leiter (Kaderausbildung).

Der Einsatz der Sektionssender erfolgt auf Grund von ausgegebenen Funkbefehlen, die alle nötigen Angaben (Wellen, Rufzeichen usw.) enthalten. Die Chiffrierung war gemäss unserer Weisung Nr. 1, Ziff. 16 und 17, unter den Stationen des gleichen Netzes intern zu vereinbaren, wobei uns auch von der Abteilung für Genie Chiffriertabellen zur Verfügung gestellt wurden.

Dabei war es auch den Sektionen freigestellt, eigene Chiffriersysteme zu entwickeln, die nach Genehmigung durch die Abteilung für Genie ebenfalls verwendet werden konnten. Davon machte nur eine Sektion (Solothurn) Gebrauch.

Chronologisch wurden die Funkbefehle wie folgt ausgegeben:

Am 13. März 1946 mit besonderer Bewilligung der Abteilung für Genie und vorgängig der Erteilung der Sendekonzession für das Kurzwellennetz Baden—Lenzburg;

am 26. August 1946 trat in dieses Netz ein: die Untergruppe Lichtensteig der Sektion Uzwil;

am 16. September 1946 für das Netz Bern—Thun—Solothurn;

am 15. Oktober 1946 für das Netz Zürich—Frauenfeld (die Verbindung kam aus mir nicht bekannten Gründen nie zustande);

am 15. November 1946 für das Langwellennetz Uster—Lenzburg;

am 8. Dezember 1946 für Netzumstellungen und Neueintritte wie folgt:
Netz St. Gallen—Frauenfeld,
Netz Zürich—Uster—Rapperswil,
Netz Zug—Lenzburg,
und am 17. Dezember 1946 endlich noch das
Netz Genf—Lausanne.

Total wurden bis Jahresende zwölf Funkbefehle ausgegeben.

Daneben wurden, wie es unsere Weisung Nr. 1 vorsah, durch einzelne besonders tätige Sektionen noch weitere Verbindungs- und Reichweitenversuche durchgeführt, wobei sich die Sektion Züricher Oberland in Uster mit ihrem 100-Watt-Sender als besonders durchdringend erwies.

In der Folge zeigte es sich, dass einzelne Sektionen Schwierigkeiten mit dem Antennenbau hatten und mit entsprechenden Anfragen an mich gelangten. Es ist klar, dass eine Beurteilung der Antennenbaumöglichkeiten ohne Besichtigung des Objektes ganz unmöglich ist, und die Antwort meinerseits nur lauten konnte: Antenne möglichst lang, frei und hoch.

Im übrigen sollte man doch annehmen können, dass nach fast sechs Jahren Aktivdienst die Möglichkeiten eines Antennenbaues von jedem Normal-Funker beurteilt werden könnte.

Unsere Sendekonzession verlangt, dass Antennenanlagen, die sich ausserhalb des Grundeigentums kantonaler oder eidgenössischer Militärbehörden befinden, vor der Inbetriebnahme durch das zuständige Telephonamt kontrolliert werden müssen. Trotzdem diese Vorschrift auch im «PIONIER» den Sektionen zur Kenntnis gebracht wurde, ging selten eine Betriebsbereitschaftsmeldung ein, die zugleich die erfolgte Kontrolle der Antenne meldete. Daraus ergaben sich immer wieder unnötige Rückfragen, damit auch Verzögerungen und Portospesen.

In einem Falle (Lenzburg) verlangte die zuständige Telephondirektion eine Kontrollgebühr von Fr. 10.—. Durch Intervention der Abteilung für Genie bei der Generaldirektion der PTT wurde dieser Betrag wieder zurückbezahlt. Die Kontrolle der Antennenanlagen erfolgt nach wie vor kostenlos.

In einem anderen Falle (Uzwil) verweigerte die betreffende Telephondirektion die Inbetriebnahme der Antenne, da sie aus Kupferlitzen erstellt wurde, und dies entgegen den Antennenvorschriften, die seinerzeit alle Sektionen erhielten. Da dieser Fall eine besondere Abklärung durch die Abteilung für Genie bedurfte, verzögerte sich die Angelegenheit etwas und wurde erst kurz vor Jahresende dadurch gelöst, dass an die Sektionen für den Antennenbau Bronzedraht abgegeben werden konnte.

Ferner möchte ich noch die besondere aktive Tätigkeit der kleinen Sektion Lenzburg erwähnen, die in einem Kurzwellen- und in einem Langwellennetz arbei-

tete und mit der auch der schriftliche Verkehr erfreulich und prompt erfolgte.

Endlich möchte ich auch der Abteilung für Genie den Dank aussprechen für ihre stetige und wohlwollende Unterstützung unserer Tätigkeit. Ihr verdanken wir es in erster Linie, dass viele Probleme und Schwierigkeiten rasch erledigt werden konnten.

Gestatten Sie mir zum Schlusse meines Berichtes noch eine Bemerkung:

Fast ein Jahr lang habe ich mit unseren Sektionen, es waren leider noch lange nicht alle, schriftlichen Verkehr gepflegt, der sich leider hie und da von seiten der Sektionen in einem gehässigen Tone hielt und selbst vor unberechtigten Anschuldigungen nicht zurückschreckte.

Dabei muss ich immer wieder konstatieren, dass von den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern unsere Weisungen, seien es Rundschreiben oder Mitteilungen im «PIONIER» gar nicht oder nur mangelhaft befolgt werden. Als einziges Beispiel möchte ich nur erwähnen, dass es fünf Monate dauerte, bis die in unserer Weisung Nr. 1 verlangten Angaben über die Verkehrsleiter der Sektionen endlich eingingen. Dazu bedurfte es erst noch verschiedene Mahnungen meinerseits.

Der ZV bemüht sich immer, den Verkehr mit den Sektionen möglichst speditiv zu gestalten. Tun Sie das bitte auch uns gegenüber, dann wird sich unsere gemeinsame Arbeit für das zu erstrebende Ziel, die ausserdienstliche Tätigkeit unserer Mitglieder zum Wohle unserer Armee, erspriesslich und erfolgreich gestalten.

Der Zentral-Verkehrsleiter Funk:
Oblt. Munzinger.

Bericht des Zentralmaterialverwalters des EVU über das Geschäftsjahr 1946.

1. Materialgesuche.

Im Berichtsjahr sind von den Sektionen des EVU total 122 Gesuche betreffend Abgabe von Material verschiedenster Art eingereicht worden. Aus dieser Zahl geht deutlich hervor, dass sich die Tätigkeit in den Reihen des Verbandes seit dem Kriegsende aufwärts bewegt.

Den eingereichten Gesuchen konnte in den weitaus meisten Fällen entsprochen werden. Bei nur acht Gesuchen konnte kein Material abgegeben werden, da das verfügbare Instruktionsmaterial in den entsprechenden Zeitpunkten voll eingesetzt war, oder dass es sich um Material handelte, das nicht abgegeben werden kann.

In drei weiteren Fällen wurde das verlangte Material wohl zur Verfügung gestellt und zur Spedition gebracht, in der Folge aber dann durch die betreffenden Sektionen nicht verwendet. Dabei machte die KMV von den erlassenen Weisungen Gebrauch, die übrigens auch im Materialreglement verankert sind, und stellte für die entstandenen Transportspesen Rechnung.

Bezüglich der verlangten Materialkategorien ergibt sich folgendes Bild:

Funkgeräte	72	Gesuche
Telegraphenmaterial	23	»
Stationspapiere	13	»
Batterien	7	»
Schemata	2	»
Diverses Material	5	»
Total	122	Gesuche

Diese 122 Gesuche verteilen sich auf die einzelnen Sektionen wie folgt:

Aarau	6	Schaffhausen	15
Baden	2	Solothurn	8
Basel	7	St. Gallen	5
Bern	7	St.-Galler Oberland	3
Biel	2	Thun	2
Freiburg	—	Uri/Altdorf	3
Genf	8	Uzwil	2
Glarus	1	Vaud	—
Kreuzlingen	4	Werdenberg	—
Langenthal	2	Winterthur	4
Lenzburg	10	Zug	5
Luzern	—	Uster	4
Mittelrheintal	1	Zürich	15
Oberwynen- und Seethal	1	Zürichsee linkes Ufer	2
Olten	5	Zürichsee rechtes Ufer	3
Rapperswil	5		

In den weitaus meisten Fällen (zirka 60 %) wurden die verlangten Apparate für die Durchführung von Nachrichtendiensten und Reportagen anlässlich sportlicher Veranstaltungen verwendet. In zirka 30 % wurden sie für Felddienstübungen und nur in zirka 10 % für Instruktionskurse angefordert.

Bei den Funkgeräten wurden am meisten K-, P5- und TL-Stationen verlangt. Beim Tg.-Material handelt es sich in erster Linie um Telephone, Zentralen und Bauausrüstungen. Daneben wurden aber in einzelnen Fällen Gesuche um Abgabe von TS 40, M44 und Fernschreiber eingereicht und durch die massgebenden Behörden bewilligt.

Leider muss ich erwähnen, dass die Frist für die Materialbestellungen häufig nicht eingehalten wird und dass die Rückschubmeldungen durch die Sektionen (Doppel des Versandscheines) nur in den allerwenigsten Fällen durchgeführt wird. Daneben gibt es allerdings Sektionen, die durch ihre Promptheit sehr angenehm auffallen.

2. Sektions-Sendeanlagen.

Endlich konnte diesen Sommer, nach Ueberwindung von vielen Schwierigkeiten jeder Art, den Sektionen, die sich dafür interessiert haben, eine Sende-Empfangsanlage zur Verfügung gestellt werden. Im ganzen wurden im Berichtsjahre

14 FL 18-Stationen und
16 TS 25-Stationen

abgegeben. Der erstgenannte Stationstyp war durch Umbau (Netzanschluss, Tg-Tongenerator usw.), welcher durch Angehörige der Funker-Kp. 20 durchgeführt wurde, «modernisiert» worden. Leider kamen nicht alle Sender fertig umgebaut zur Ablieferung, so dass gewisse Arbeiten durch die Sektion, der die Apparate zugeteilt wurden, erledigt werden mussten. Vor dem Versand habe ich mich jeweilen mit den betreffenden Sektionen in Verbindung gesetzt.

Einer Sektion konnte der Sender noch nicht abgegeben werden, da sie bis heute kein geeignetes Lokal zur Aufstellung gefunden hat.

Obwohl diese Apparaturen zum Teil ein recht ehrwürdiges Alter aufweisen, sind bei einzelnen Sektionen ganz nette Resultate erreicht worden, wogegen sie bei andern Sektionen erhebliche Schwierigkeiten und Kopfzerbrechen hervorriefen.

3. Diverses Material.

Aus dem Liquidationsmaterial des Eidg. Zeughauses Bern wurden dem EVU verschiedene, nicht mehr ordonnanzmässige Telephon- und Telegraphenapparate übergeben, wie Zentralen, Telephone, Signalgeräte, Farb-

schreiber, Klopfer usw., sowie je zwei Prototypen tragbarer Funkstationen von sechs verschiedenen Firmen. Dieses Material wurde im Laufe des Sommers an die einzelnen Sektionen verteilt, welche nun frei darüber verfügen können. Mit der Abgabe wurde aber die Bedingung gestellt, dass dieses Material durch die Sektionen selbst unterhalten werden muss, d. h. dass auch Reparaturen nicht durch das Eidg. Zeughaus durchgeführt werden.

Der Zentral-Materialverwalter:
Oblt. Wüger.

Neue Funkerblitz-Träger

Festungswachtkorps:

Oblt.	Küttel Albert,	14
Kpl.	Heller Werner,	08
Gfr.	Meier Werner,	17
Sdt.	Pellet Josef	13
Sdt.	Brunner Franz,	18
Sdt.	Strebel Ernst,	21

—Hg.—

Verzeichnis der Kursorte der Zentralstelle für Funkerkurse

Es werden Kurse durchgeführt in: Les cours auront lieu à:

Kt. Aargau
Aarau
Baden
Brugg
Lenzburg
Reinach
Rheinfelden
Wohlen
Zofingen

Kt. Appenzell
Appenzell
Herisau

Kt. Basel
Basel
Gelterkinden
Liestal

Kt. Bern
Aarberg
Bern
Biel
Burgdorf
Delémont
Interlaken
Langenthal
Langnau
Laufen
Moutier
Münsingen
Porrentruy
Sumiswald
St-Imier
Thun
Wattenwil

Ct. Fribourg
Fribourg
Murten

Ct. Genève
Genève

Kt. Glarus
Glarus
Linthal
Niederurnen

Kt. Graubünden
Chur
Davos
Ilanz
Landquart
Schiers
St. Moritz

Kt. Luzern
Luzern
Sursee

Ct. Neuchâtel
La Chaux-de-Fonds
Neuchâtel

Kt. Solothurn
Grenchen
Olten
Solothurn

Kt. Schaffhausen
Neunkirch
Schaffhausen

Kt. Schwyz
Einsiedeln
Freienbach
Schwyz

Kt. St. Gallen
Altstätten
Heerbrugg
Lichtensteig
Rapperswil
Rorschach
Sargans
St. Gallen
Uzwil
Werdenberg

Ct. Ticino
Bellinzona
Locarno
Lugano

Kt. Thurgau
Arbon
Bischofszell
Frauenfeld
Kreuzlingen
Müllheim
Münchwilen
Romanshorn
Weinfelden

Kt. Uri
Altdorf

Ct. Valais
Monthey
Sierre
Sion
Visp

Ct. Vaud
Lausanne
Montreux
Nyon
Ste-Croix

Kt. Zug
Zug

Kt. Zürich
Adliswil
Bülach
Dübendorf
Meilen
Rüti
Thalwil
Uster
Winterthur
Zürich

La radio clandestine italienne sous l'occupation

La radio clandestine en Italie, sous l'occupation, fait l'objet d'un article important paru dans le numéro d'août 1946 de la revue «Radio Corriere». Nous en résumons ci-après les aspects essentiels. *Réd. de l'UIR.*

Les partisans italiens, tout comme leurs camarades des autres pays occupés, utilisèrent à maintes reprises la radio; ils étaient dotés d'appareils émetteurs-récepteurs de très petites dimensions, d'un maniement facile, et qu'ils pouvaient transporter aisément dans des mallettes de 40×30 cm.

Dès mars 1944, des missions parachutées ou qui s'étaient faufilées à travers les lignes ou qui avaient franchi la frontière de pays neutres, se mirent en contact avec les partisans dans les montagnes, leur apportant des postes de radio. Au Val Pellice (Piémont), par exemple, trois militaires italiens se joignirent aux maquisards, amenant une «radio» américaine à ondes courtes (10 à 40 m). Ce dispositif, muni de clavier, émettait en Morse. Il était alimenté par le courant alternatif et, à défaut, par des accumulateurs de 6 volts, qu'une dynamo rechargeait au fur et à mesure. Cet appareil était en liaison avec Brindisi, par l'intermédiaire de Radio Bari. Il rendit de précieux services jusqu'à la libération.

Chaque commandement partisan avait son émetteur-récepteur. Le service des radio informations incombait soit aux missions que nous venons d'évoquer, soit à des spécialistes du CVL (Corpo Volontari della Libertà).

Les missions détachées par les commandements américain (CSS, section SI), britannique (ISLD ou SOE), français (Deuxième Bureau) et italien (SIM plus tard SI) étaient généralement formées par des officiers et comprenaient un chef de groupe et un radio-opérateur. Chacune était désignée par des sigles spéciaux (Citron, Franck, Law, Zella, etc.).

Le commandement général du «Corpo Volontari della Libertà» — qui était autonome par rapport aux services des missions étrangères — organisa un service de liaison par radio entre les divers commandements régionaux (y compris la Délégation du comité national de Libération en Suisse). Il ne dura que peu de temps. En août 1944, la station-base fut découverte. Le prof. A. Vacchi, son directeur, fut passé par les armes. Dès lors, le commandement général du CVL assura ses liaisons radiophoniques avec le Quartier général Allié au moyen